

Rede des am Herzen operierten Mädchens Nguyen Le Thao Ngan beim Kinderfest in Bien Hoa, am 12. Februar 2008

»Sehr geehrte Damen und Herren, oder besser sehr geehrte Damen und Herren aus Deutschland,

Wir sind heute sehr glücklich, denn heute ist unser Feiertag. Wir sind glücklich, weil wir - obwohl wir Kinder sind - jetzt unseren eigenen Feiertag haben. Wir wurden gerettet und jetzt haben wir unseren eigenen Feiertag, wie andere auch. Vor der Operation waren wir sehr müde. Sie sagten uns, wir hätten eine angeborenen Krankheit, aber wir wissen nicht, was 'angeboren' heißt. Wir wissen nur eins: wir waren sehr müde. Egal was wir machten, wir fühlten uns immer müde. Wenn wir lernten, hatten wir Kopfwegh, wenn wir mit unseren Freunden spielten, konnten wir nicht rennen. Wenn wir rannten, dachten wir, wir müssen sterben. Unser Herz hat sehr schnell geklopft und hat sehr weh getan. Nachts konnten wir nicht atmen. Unsere Finger und Zehen waren geschwollen. Unsere Eltern haben sich große Sorgen gemacht, sie haben alles verkauft - sogar Land und Haus - um uns zu heilen. Das hat unsere Familien arm und unglücklich gemacht, aber wenn sie das nicht gemacht hätten, hätten wir sicher sterben müssen.

Und dann eines Tages wurde uns gesagt, dass jemand Geld gegeben hat: für eine Operation, die uns rettet. Wir hatten große Angst, aber wenn wir nicht ins Krankenhaus gehen würden, würden wir sicher sterben. Sie haben uns in den Operationssaal gebracht. Was dort passierte, erinnern wir uns nicht. Aber als wir die Augen wieder öffneten, sahen wir, dass wir lebten! Wir lagen in einem anderen Bett in einem sauberen, weißen Anzug.

Jetzt sind wir so stark. Wir essen viel, wir schlafen viel. Unsere Freunde trauen sich nicht, uns anzufassen. Ihr die uns wehtun wollt, seid gewarnt. Vor ein paar Tagen hat meine Mutter mir gesagt, dass ich hierher kommen soll, um den deutschen Stiftern zu danken, die uns unterstützt haben bei der Herzoperation. Wir sind nervös und ängstlich. Doch wir sind froh, dass wir hierher gekommen sind von unserem zuhause auf dem Land. Aber als wir unsere Wohltäter gesehen haben, fühlten wir uns ganz komisch. Sie sehen nicht so aus wie wir und trotzdem sind sie so gut und so großzügig? Wir möchten zu ihnen laufen und sie umarmen, aber das trauen wir uns nicht. Wir weinen, als wir sie sehen, denn es ist wahr, ohne ihre Hilfe wären ich und wahrscheinlich viele andere schon begraben. Andere würden weiter leiden unter den furchtbaren Schmerzen. Diese ausländischen Wohltäter sind auch Menschen, aber warum sind sie so gut. Sie haben unsere Leben gerettet. Wir schulden Ihnen unser Leben. Unsere Eltern und wir wissen nicht, wie wir Ihnen danken sollen. Sie haben uns gesagt, dass es noch viele Kinder in unserem Alter gibt, die noch immer auf eine Operation warten. Keiner weiß besser als wir, wie sehr sie leiden. Niemand kennt ihre Leiden durch die Krankheit besser als wir. Und vielleicht hat keiner mehr Mitleid mit unseren Freunden als wir. Das ist wahr. Wir bitten unsere lieben deutschen Wohltäter, dass sie unsere Freunde weiter unterstützen, so dass auch sie ins Krankenhaus gehen können. Wir bitten Dr. Phan und alle, die im Trieu An Krankenhaus arbeiten, dass sie die Operationskosten reduzieren und mehr Operationen umsonst machen, so dass immer mehr unserer kranken Freunde gerettet werden können.

Nochmals möchten wir Herrn Claus Ruff und allen deutschen Stiftern danken, dass sie uns gerettet haben. Wir wünschen euch beste Gesundheit und starke, großzügige Herzen, die unsere ärmsten Kinder hier in Vietnam weiterhin lieben und retten!«